

Joachim Ludolf Bassewitz von

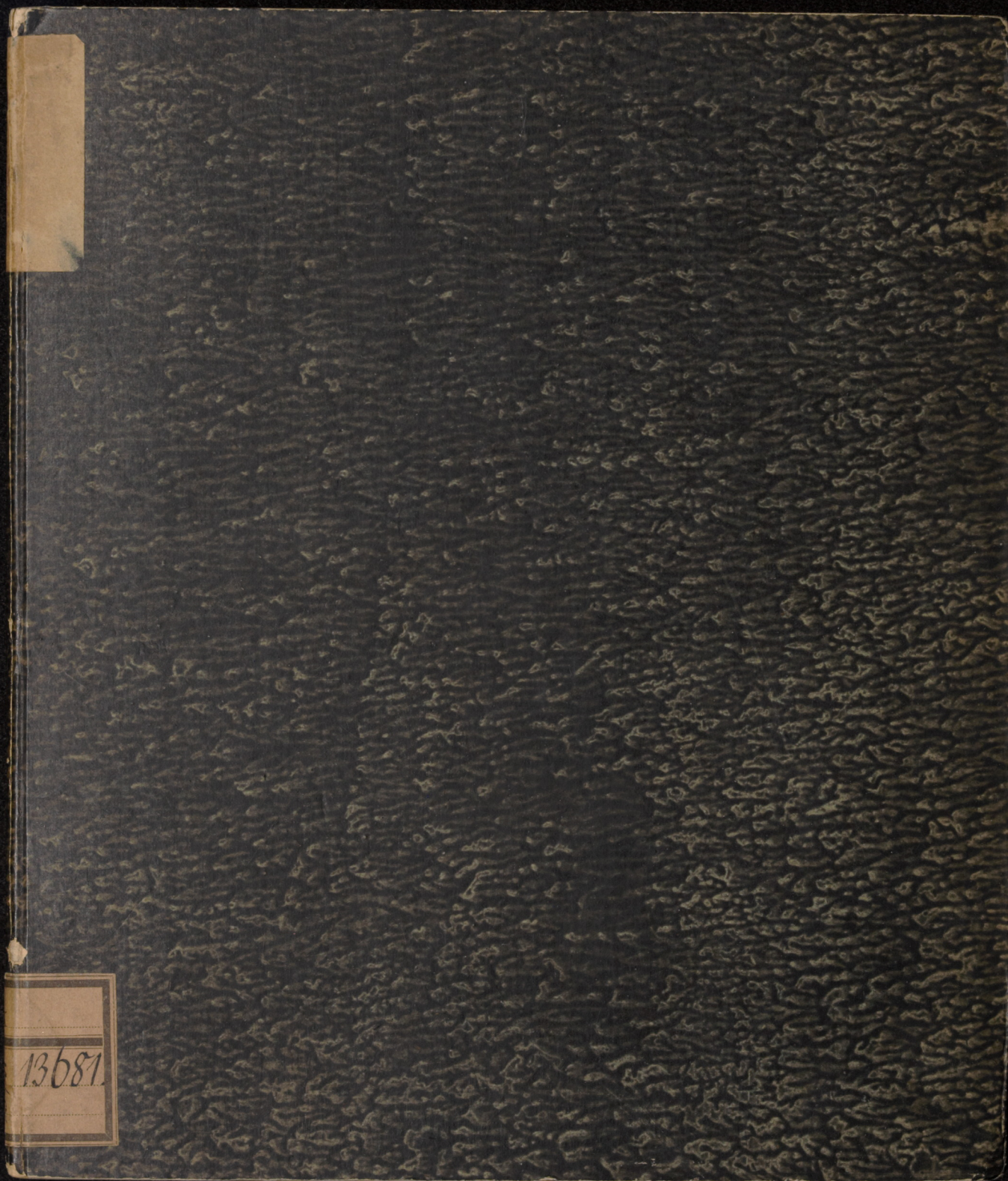
## **Nachtrag zu dem Neuesten Briefwechsel des Geheimen- und Reichs-Hofraths von Bassevitz**

[Stettin?], [1780?]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1689323825>

Druck Freier  Zugang







Mk-13681.  
~~Mk-1449~~<sup>12.</sup>  
1449.

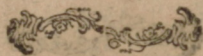


18081 - All.









## N a c h t r a g

zu dem

## Neuesten Briefwechsel

des

Geheimen- und Reichs- Hofraths von Bassevis.

No. I.

Friederich 2c. Herzog zu Mecklenburg.

**U**nsern 2c. die unterthänigste Attentaten- Beschwerde- Führung des Landraths von Bassevis, auf Lübburg, in Sachen der Hauptmannin von Barner, wider ihn, in punct. debiti, communiciren wir Euch hierneben abschriftlich, und wie wir nicht zweiffeln wollen, daß ihr Unserm Rescript, vom 1sten vorigen Monaths zu Folge, die erkannte Execution, bis auf anderweitige unsre Verordnung werdet sistiret haben, so gewärtigen wir, im Fall solches über Zuversicht dennoch nicht geschehen seyn mögte, daß ihr sofort annoch conforme Verfügungen machen, auch dem Executor, dafern derselbe etwan, einem, aus eurem Collegio, in Gemäßheit jenes Rescripti erlassenen Sistirungs- Befehl nicht gelebet hat, dessals zur Verantwortung und Strafe ziehen werdet, vor euch in Gnaden. Womit 2c. Schwerin, den 7ten October 1779.

An die

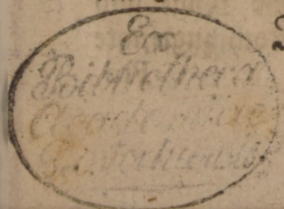
hiesige Justitz-Canzeley.

Die Original-Verordnung an die hiesige Justitz-Canzeley ist den 8ten October insinuiret.

J. T. Gieram. Regierungs- Pedell.

A

N. 2.







No. 2.  
Friederich.

Ehrsamer L. G. Da wir die ad instantiam der verwittweten Hauptmannin von Barner, zu Bülow, wieder den Landrath von Bassevitz auf Lübburg, unterm 24sten Julii a. c. an dich erkannte Executorialen, suspendiret haben, so wird dir solches hierdurch gnädigst fund gemacht; wornach ic. Schwerin den 9ten October 1779.

Ad mandatum Serenissimi proprium.

Herzogl. Mecklenb. zur Justitz- Canzley verordnete Director und Rätthe.

An den Executorem Borhenne zu Rostock.

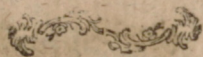
No. 3.

Durchlauchtigster ic.

Es ist zwar unter den 9ten dieses ein Suspendivum executionis in aussen bemerkter Sache an den Executorem Borhenne abgegangen, allein ich muß nothgedrungen melden, daß dadurch dem so gemessenen unmittelbahren Befehl vom 1sten vorigen Monats nicht genügt, sondern durch 33 tägige Versäumung, der den Decernenten obgelegenen schuldigen Expedition, und durch die dazu gekommene vernachlässigte Attention auf meine an das Land und Hofgericht eingewandte Appellation, geschehen ist, daß der Executor eine unbefugte Execution vorgenommen, und mit Gewalt durchgesetzt hat.

Diese, gegen bündige Zusage des §. 387. des Landes Grundgesetzlichen Erb-Vergleichs, über den freyen Lauf, und über die volle Würkung einer Appellation, und gegen den unmittelbahren, allen Landes-Einwohnern und Dienern respectabel seyn müßenden Befehl, über mich ausgeübte Härte, kan ich ohne Rüge und Genugthuung nicht hinnehmen. Die mir ohne Noth zugesügte Pro-





Prostitution ist von der Art, daß sie eine Revocirung derselben, ad animum, unvermeidlich mit sich führet, und also zeige ich an, daß ich mich in dem Fall befinde, durch die in denen Rechten vergonn- te Action, wann man von Richtern übel behandelt wird, gegen die Personen des Gerichts, die mir Verdruß, Prostitution und Kosten zu- gefüget haben, wie überhaupt, also auch namentlich meinen Re- grets zu nehmen, und Satisfaction und Kosten-Ersatz zubegehren.

Mein ad Acta legitimirter Procurator, der Hofrath Kossel, wird des Endes die Klage gegen Höchstderoselben zum Justitz- Collegio verordnete Vice-Directorem und Rätthe in dieser Woche Ew. Herzogl. Durchl. unmittelbahr übergeben, und da die Natur der Sache es mit sich bringen, daß Persohnen, die sich willkühr- lich zu meine Gegner, durch ein illegales, auf meine und meiner ungezweiffelten Rechte Kränkung gerichtetes Verfahren aufgeworf- fen haben, und so oft von Ew. Herzogl. Durchl. über ihren will- kührlichen Modum procedendi ohne Besserung in das ordentli- che Geleise mit so vieler Gerechtigkeit als Ernst zurück gewiesen sind, meine Richter nicht seyn können, so zeige ich diese meine Declaration, daß ich sie als Judices iniquos actioniren werde, mit der Bitte an, Ew. Herzogl. Durchl. wollen mildest geruhen, ihnen zu befehlen, daß sie sich von Stund an mit meinen Sachen nicht befassen, und erwarten, was Höchstderoselben, wegen Betreibung der Prozesse in ihren höchsten Nahmen, die mich angehen, unmittel- bahr zu befehlen geruhen werden.

Ich versichere übrigens Ew. Herzogl. Durchl. meinen treu- en Gehorsam, und bin unwandelbahr.

Lühburg, den 19ten October 1779.

L. v. Basseviz.

An das Herzogl. Justitz- Collegium.

Unterthänigste Anzeige, auf das verspätete Suspensivum executionis, vom 9. h. in erhobener Klage, der verwittweten Frau Haupt- mannin von Barner, geborne von Diceberg, zu Mari- enehe wider den Geheimen- und Reichs-Hofrath von Bas- seviz auf Lühburg, punct. debiti ex prætena donatione.





## No. 4.

## Durchlauchtigster zc.

Eu. Herzogl. Durchl. zeige ich unterthänigst an, daß endlich das, Dero höchst verordneten Justitz-Canzeley den 8ten insinuirte Mandatum, die Erlassung des Suspendorii Executionis, in aussen bemerkter Sache bewürcket hat. Je mehr ich dem Benahmen bemeldeter Justitz-Canzeley nachgehe, desto mehr finde ich in denselben den Vorsatz mich zu drücken, zu prostituiren, und in unnöthige Kosten zu versenken.

So gut es Eu. Herzogl. Durchl. Befehl jeko, am folgenden Tag nach dem Mandato arctiori genügt hat, so gut konnte es demselben den 7ten Sept. Folge leisten.

Aber es unterließ diese Folgeleistung mit Vorsatz, um gegen mich die Execution im Gang bringen zu können, über die ich mich recurrirend beschweret hatte.

Ich glaube in dieser Aeußerung von der Wahrheit nicht abzuweichen. Wäre nicht Vorsatz da? Wäre von einer erheblichen oder scheinbahren Ursache zur Versagung des Gehorsams, der Eu. Herzogl. Durchl. Befehlen gebühret, die allermindeste Anleitung in Actis vorhanden gewesen, würden Eu. Herzogl. Durchl. ihre gerechte Displicenz, über die ihnen nicht geleistete Parition nicht zu erkennen gegeben, und erneuerte Ordre ertheilet haben. Indessen ist jetzt die Parition ein blosses Blendwerck, blosser Verursachung neuer Kosten, denn bald 3 Wochen vorher, ist der Exceß in Lübburg von dem Executore vorgenommen worden, unter Begünstigung der ermächtigten Wiederseßlichkeit, gegen Eu. Herzogl. Durchl. præcisen Befehl. Meinen Einsichten nach, ist die arbo- rierende Parition, nachdem die Sache vorbei, und der Schade und der Lort geschehen ist, Eu. Herzogl. Durchl. höchsten Auto-  
rität,





rität, und dem ihnen gebührenden Respect, beynahe noch nachtheiliger, als es die Widersetzlichkeit war. Im Grunde heisset es, sich über eine Verordnung, die Eigenwilligkeit verbiethet, moquieren, wann man sie erst expediret nachdem nicht mehr res integra vorhanden ist, und wann man zuvor seinen eigenen Willen im ganzen Umfang gehabt hat. Ich denuncire dieses Ew. Herzogl. Durchl. höchste Persohn unmittelbahr treffende irrespectueuse Benehmen, Höchstdenenselben zur gerechten Ahndung hierdurch submitte. Wie die Sache, denen refractarischen nachgeordneten Richtern zu eigener Warnung, und andern zum gerechten Exempel, ihres höchsten Ortes angesehen, und gestrafet werden wolle, überlasse ich billig in Unterthänigkeit.

So viel mich betrifft, da Ew. Herzogl. Durchl. den 7ten hj. gnädigst verordnet haben: „daß wann der Executor Vorhenne, den in Gemäßheit Höchstdero Rescripti vom 1sten vorigen Monaths erlassenen Sistrungs Befehl, ohnzweiffentlich ergangenen Inhibitorio nicht gelebet hätte, deßfals denselben zur Verantwortung und zur Straffe zu ziehen: „ und also den, den nachgeordneten Justitz-Collegio bewiesenen Ungehorsam geahndet wissen wollen, so schliesse ich, nach analogischen Verhältniß, daß eine vom Justitz-Collegio geschehen Nichtgelebung eines denselben zugegangenen Befehls, ebenmäßig und noch mehr einer Verantwortung und nachdrücklicher Ahndung unterworfen sey.

Die das Gericht besitzende Persohnen, wissen des Landes-Herrn Willen besser als ein übel unterrichteter Executor. In dem Collegio sitzen mehrere Menschen, denen zur Pflicht liegt, sich der Vollziehung Ew. Herzogl. Durchl. Befehle zu erinnern; Diese haben, um in Gemäßheit Höchstdero hohen Befehls zu expediren alle mögliche Hülfs-Leistung, so wohl unter sich selber als von denen Subalternen zu gewarten. Vergessen oder versäumen, was an sie von ihren gnädigsten Herrn ergangen ist, kan also nur unter der Rubric der culpæ latae kommen, oder welches noch übler wäre,





re, unter der Rubric, daß eine privat Person so übel kleidenden, noch mehr aber die Würde einer personæ publicæ, als der Richter ist, verunstaltenden Affects, mit dem man die culpa lata in einer Cathegorie setzet.

So wie die Herren im Monath October, gleich nach Empfang des ihnen eben so von Ew. Herzogl. Durchl. venerirlich seyn müßenden Befehls, als selbige verlangen, daß, um der Vorauszetzung des Landesherrlichen Rahmens, ein von ihnen ergehender Befehl privatis venerirlich seyn müsse, am 9ten desselben Monath expediren konten, was ihnen den 8ten abermahls aufgegeben worden, so konten sie auch der 7te Sept. expediren, was ihnen den 6ten Sept. insinuiert worden war. Der 7te September war so wenig dies feriatum, als der 9te October. An Menschen zum decretiren was mir zum Faveur und zur Förderung der Gerechtigkeit diene, fehlte es nicht, denn dato hat es nicht an Menschen gemangelt, wann wider mich zum Nachtheil des Ew. Herzgl. Durchl. Befehlen und den Landes-Gesetzen gebührenden Gehorsams zu decretiren gefällig gewesen ist.

Acta waren den 6ten Sept. in keiner andern Gewahrsam als in der Gewahrsam des Justitz-Collegii, denn der Befehl vom 1sten und insin. den 6ten Sept. enthielt Abforderung eines gründlichen Berichts über meine erste in dieser Sache den 25ten Augst. abgelassene Beschwerde, also ist auch hier kein Behelf gewesen, um außer Acht zu lassen, was ihnen befohlen ward, und wann auch dieser Behelf angezogen werden konte, so braucht es keine Nachsicht der Acten um eine temporal Inhibition an einen Executorem, auf eine unmittelbare Willensmeinung ergehen zu lassen. Ich bitte also respectuofest, das was den Executorem würde getroffen haben wann er den Befehl der Justitz-Canzeley nicht gelebet hätte, nun über die zum Justitz-Collegio verordnete Räte zu verhängen, da sie einen Landesherrlichen Befehl, dessen Behrt und Vor-



Vorzüglichkeit vor den Befehl des Justitz-Collegii auch Petri Rami Descendenten erkennen, nicht nachgekommen sind, sondern ungehorsamlich übertreten, und die ihnen verliehene Macht angewendet haben mich zu drücken, und zur Prostitution vor Einheimische und vor Fremde auszusetzen.

Ich habe unter dem heutigen dato dem Justitz-Collegio angezeigt, daß ich um der Iniquitet der darinnen sitzenden Persohnen mich genöthiget sehe, selbige zur Satisfaction bey Ew. Herzogl. Durchl. aufzufordern und ihre Decretur zu verbitten. Ich bitte also respectuofest den Befehl wegen Abgabe der mich betreffenden Acten zu beschleunigen, damit Acta nicht noch vulnerirter bey einem andern Dicasterio erscheinen, als sie es schon sind. Personen die um meinetwillen zur Verantwortung und Straffe stehen sollen, können mich, nach der Natur der Sachen nicht richten. Alsdann würde offenbahr mein Gegen-Part mein Richter seyn, welches unter Ew. Herzogl. Durchl. Protection die Rechte äusserst reprobiren.

Mit tiefster Ehrerbietigkeit beharre Ich.

Lübburg, den 19ten October. 1779.

## No. 5.

Friedrich H. zu M.

Unsern 12. In Gefolg Unserer in Rescripto vom 4ten dieses Monaths, betreffend die Klag-Sache der verwittweten Hauptmannin von Barner vormahls zu Bülow, jetzt zu Marienehe, wider den Landrath von Bassevis auf Lübburg, wegen einer Schenkung der Friederica von Bassevis vorbehaltenen näheren Anzeige und Verordnung, lassen Wir Euch hiedurch nicht uneröffnet seyn, daß wie Wir daran, daß die Execution angeedeuteter massen so fort wieder aufgehoben worden, nicht zweiffeln, also Wir vorkommenden Umständen





Umständen nach auch in Gnaden geschehen lassen und wollen, daß ihr den Querulanten zu der ergriffenen Appellation zulasset, zu solchem Ende auch Terminum ad præstandum solennia anberahmt, woben aus bewegenden Ursachen, der Appellant von der persönlichen Erscheinung vor Gericht frei bleibet. Wornach 2c. und Wir 2c. Schwerin den 23sten October 1779.

An die Justitz- Canzley hieselbst.

## No. 6.

Acta ex Syndicatu des Geheimen- und Reichs- Hofrath von Bassevig auf Lübburg, wieder die zum Herzogl. Justitz-Collegio in Schwerin verordnete Personen.

Ad Acta von Barner, pto, debiti ex donatione Stamann, pto. debiti ex fidejussione. Dommelsche Wittwe pto. debiti.

### Durchlauchtigster 2c.

Wann ich sonst in besondern Vorkommenheiten über das Benehmen der zu Ew. Herzogl. Durchl. Justitz-Collegio verordneten Glieder mich in wiederholten Recursen beschwehren, und mir von Höchstdero weltgepriesenen Gerechtigkeit die Zurückweisung auf das was gemeine und Landes-Gesetze vorschreiben respectuofelt erbitten müssen;

So sehe ich mich jeko genöthiget, da die Membra eben gedachten Gerichts sich die Protection welche mir Ew. Herzogl. Durchl. gegen die von diesen unternommene Abweichungen von der Gerichts-Ordnung zu Meiner submissen Dank-Verehrung gegont nicht hindern lassen, in allen denjenigen Angelegenheiten welche zu meiner Fatalität bey ihnen anhängig gemacht worden, auf eine willkührliche Art zu erfahren, Ew. Herzogl. Durchl. an selbige





selbige unmittelbahr ergangen und früh genug verkündigte Verord-  
nung auffer Acht zu lassen, um nur eine mir zugebachte üble Be-  
handlung auszuführen und Mich in Schanden und Schimpf zu  
setzen, Mich des in den Lib. L. ff. Tit. 13 gegen den *judicem*  
*male judicantem*, denen Unterdrückten zu gut geordneten Remedii  
zu bedienen, um zu der mir gebührenden Satisfaction zu gelangen  
und Actionem Syndicatus als hiermit geschiehet, wider sie anzu-  
stellen. Da Ew. Herzogl. Durchl. das was gegen mir vorgenom-  
men worden zum Theil schon Verantwortungs und strafwürdig  
erklähret, so stelle ich diese Action mit so mehrerer Gemüths-Zu-  
friedenheit an, und bin versichert, das Ew. Herzogl. Durchl. in  
dem Fall da *quid melius peti debuisset ac potuisset* mir mit dem  
*officio nobili*, von dessen Würksamkeit so manche Proben in Thren  
gesegneten Landen erschallen, zu statten kommen werden. Ich prä-  
mittire wenigstens zu dem Ende die *clausulam salutarem*, und un-  
terstelle das übrige Meines ehrerbietigen Gesuchs, zu Ew. Herzogl.  
Durchl. gerecht gnädigsten Entschliessung. Wie immittelst die Na-  
tur der Sache mit sich bringet, daß Personen, mit denen man in  
Feindschaft lebet, oder, mit denen man in Rechtfertigung einge-  
flochten ist, einem das unparthenische Recht wiederfahren zu lassen  
nicht censiret werden können, und ipso jure von der Judicatur  
repelliret werden. In *substrato*, die zu Ew. Herzogl. Durchl.  
sonst hochpreißl. Justitz-Collegio verordnete Glieder sich von dem  
ersten Anfang an, da ich so unglücklich gewesen bin, unter ihre De-  
cretur zu gerathen, gleichsam ein Geschäft gemacht mir das schul-  
dige Gehör zu versagen, Mich empfindlich nach abgeneigten Gesin-  
nungen zu behandeln. Um die Behandlung aliquo juris colore  
vornehmen zu können, den *Statum causæ* zu intervertiren und den  
*processum ordinarium*, contra Acta, zum Nutzen meines Gegen-  
Parts, in *processum summarium* zu verwandeln. Denen Decreten  
eine Tournure zu geben, die Mir den freyen Lauf der Appellation  
an das Landgericht nehmen, wenigstens doch um den suspensivischen  
Effect bringen sollen.

B

Gegen





Gegen Ew. Herzogl. Durchl. gemessenen, zu Meiner interponirten Appellation, Ihnen noch weiter zugegangenen Befehl, mich einem executivischen Verfahren Preis zu geben.

Ex officio die seit 1767 auf Mein Mobiliar und Immobilien Vermögen aus Landesherrlicher Macht und Gnade liegende Inalienabilität anzusechten. Um werththätig die Unzertrennlichkeit gegen Ew. Herzogl. Durchl. bindige nun 12 Jahr lang ununterbrochen von allen Collegiis respectirte Zusage zu stöhren, und unter einem Rechts-Schein die darob gefasste, von der Abneigung dictirte Meinung durchsetzen zu können, die erforderte auswärtige Decision, über das ohne Noth, statt der Parthey aufgeworfene Problem nicht zu vergönnen oder zu veranstalten.

Selbige vielmehr in suspenso, und die darob gemachte Anträge, Gesetz- und Ordnungs- widrig, ohne Decretur zu lassen, um mich, mit Beihülffe der nur zum Schutz der Unterthanen gewidmeten Mannschaft, eines Theils meiner zum Fideicommiss gehörigen, meiner Frauen in ihren Ehe- Pacten zum Lebenswierigen Gebrauch verschriebenen, und zum Theil eigenthümlich zuständigen Mobilien berauben, so mit par provision eine favorable Erkenntniß vereiteln zu können. Mich zur Zahlung zu zwingen, wann man gleich selber den Gegentheil unsicher, und wegen meiner eventuellen Gefahr zur Cautions- Leistung schuldig hält, folglich aller der Vergehungen sich schuldig gemacht, die nun *judicem male judicantem, & litem suam facientem* bezeichnen, und zu der *per actionem syndicatus* zu erhohenden Rüge, wie zu dem billigen Satisfactions Gesuch und Kosten Ersatz aussetzen; So werden Ew. Herzogl. Durchl. gerecht finden, daß oft erwehnte Membra sich fernerhin aller Cognition, über die wider mich etwan bey dem Justitz-Collegio einlauffende Sachen enthalten, und wegen der bereits anhängigen Angelegenheiten, mit der Cognition nicht fortfahren, sondern die betreffende Acten an das hochlöbl. Justitz-Collegium in Rostock abgeben, auch ihnen einen geschärften Befehl bey 500 Rthlr.





Rthlr. fiscalischer Straffe zugehen lassen, binnen 8 Tagen solches von Zeit der Insinuation zu bewerkstelligen, und alle Mich betreffende Sachen von sich zu weisen.

Diese meine gerechte und gesetzmäßige Forderung, bin Ich um des künftigen Referenten willen zu begründen schuldig, Ew. Herzogl. Durchl. werden mich also im voraus entschuldiget halten, wann Ich eine weitsäuftige Repräsentation zu Ihren Füßen niederlege, und Wiederhohlungen mancher Bemerkungen erscheinen, die Ihnen schon aus meinen hiebевorigen Vorstellungen bekannt sind. Ich bin leider, wie gnädigst erinnerlich, in 3 Processen mit des Schwerinischen Justitz - Collegii Erkenntniß und Decreturen gestraft.

Der erste ist der Proceß des Pächters Hamann zu Strietfeld, punct. debiti ex fidejussione.

Der andere ist der Proceß der verwittweten Hauptmannin von Barner zu Marienehe, punct. debiti ex donatione.

Die dritte ist der Proceß der verwittweten Commissions-Räthin Dommess zu Hannover, punct. debiti.

Alle obenbenannte Prozesse sind mit vieler Malevolenz gegen Mich und gegen die Schuldigkeit, denen Gesetzen, und Ew. Herzogl. Durchl. Verordnungen zu geleben, betrieben worden, allein, in dem mir von der Hauptmannin von Barner angehängten Proceß ist die Zügellose Inattention über das Superlativum erwachsen.

Ich fange von diesen Proceß an.

Die Hauptmannin von Barner meldet sich bey denen Erben, weiland der zu Bülow verstorbenen Fräulein von Bassevitz, im May 1769 wegen einer Donation von 1000 Rthlr. als diese sich auseinander setzen, diese aber nehmen keine Rücksicht auf ihre Forderung, (ob mit Recht oder Unrecht? lasse Ich unentschieden)





sondern theilen das nachgelassene Vermögen. Den Antheil der Mobilien nimmt jeder gleich zu sich. In Absicht der Capitalien wird die Vereinbarung getroffen, daß sie vor der Hand, da, wo sie stehen, ungelöst bleiben, und die abfallende Interessen zur Bezahlung der kleinen Schulden, so lange bis diese gänzlich getilget sind, angewandt werden, hiernächst und wann das geschehen, die Rata, nach einer halbjährigen beyden Theilen frey bleibenden Kündigung ausgekehret werden sollen.

Zwey Jahr und 6 Monath bleibet diese von denen Erben gemachte Anordnung unangefochten; Ich, der ich eines jeden mit Recht oder Unrecht an sich genommene Rata zur beliebten Administration in Mein Guth bestärkt bekommen, bin gedachter Anordnung gründlich gefolget, habe die abgefallene Zinsen richtig, nach der Mit-Erben Disposition ertheilet, Rechnung darüber abgelegt, und bin quittiret worden.

Einige Tage über 2½ Jahr, nemlich den 1sten Decemb. v. J. wird Mir eine Klage von der Hauptmannin von Barner mitgetheilet, darinnen sie vorstellet „Ich sey meiner wohlse. Schwester, nach der sub. lit. A. angebogenen Obligation 2000 Rthlr. schuldig worden. Diese habe ihr die Helfte davon mit 1000 Rthlr. N. 2/3 geschenkt. Nach dem Ableben hätte sie die Zinsen von dem geschenkten Capital haben sollen, da ich aber den Abtrag nicht beschaffet, so sünde sie sich bewogen, das Capital gegen Trinitatis 1779 zu kündigen, wegen der Interessen aber, so fort gerichtliche Hülffe zu suchen.“

NB. Die angelegte Obligation ist ausgestellt Termino Trinitatis 1751 von dem Wolffenbüttelschen Grenadier Lieutenant unter dem Stammerischen Regiment, Lütke Cuno Wulfrath von Basswig von wegen seines Guthes Duckwig, und die angebliche Donation sagt, daß das Capital nun bey mir stehe.

Ich excipire dagegen den 2ten Martii „die Frau von Barner scheine in der wider mich zu erheben gut gefundene Klage, „die



„die Verlassenschafts Sache in einem andern Lichte, als in welchen  
 „selbige wirklich stehet, betrachten zu wollen, denn sonst könne sie mich  
 „nicht zum Vorwurf ihrer Beschwerde gegen ihre Ueberzeugung  
 „machen. Mit mir 5 Erben, hätten die Disposition der Fräulein  
 „von Basseviz nicht agnosciret, und wann sie jetzt glaube, zur Er-  
 „hebung der 1000 Rthlr. berechtigt zu seyn, welche, wie alles  
 „nachgelassene Geld, noch bey Mir stünden, so läge ihr ob, ihre  
 „Befugniß mit den Repräsentanten der Verlassenschaft, denen ich  
 „durch meine Handlung, da noch dazu Pupillen darunter befind-  
 „lich, weder präjudiciren wolte noch dürfte, auszumachen. Ich  
 „opponirte ihr exceptionem plurium interessentium, und bäthe sie  
 „refusis expensis mit der Anstellung abzuweisen; wann meine Con-  
 „venienz zugleich damit verbunden würde, so ginge ich über die  
 „Bedenklichkeiten hinaus, welche gegen die Disposition gemacht  
 „würde, und wolte ihr meinen Antheil, wie ich mich schon ausser-  
 „gerichtlich erkläret, nicht difficultiren.“

Replicando antwortet die Frau von Barner den 13ten April.  
 „Meine Exceptionales schienen einiger massen etwas erhebliches zu  
 „enthalten, wann man sie zuerst und flüchtig ansähe, bey näherer  
 „Prüfung aber bliebe nichts, als eine leere Entschuldigung eines  
 „Schuldners, der ungerne zahlen wolle, übrig. Ihre Klage sey auf  
 „den Donations- Schein gegründet. Daß solcher seine Richtigkeit  
 „habe, würde von Mir nicht bezweifelt, nur versichere ich, daß  
 „die Donation von den Erben nicht agnosciret worden. Wann  
 „aber auch der Mangel der Agnoscirung gegründet wäre, wie sie  
 „wüßte, so gehörte zur Gültigkeit der Schenkung, die Bewilligung  
 „und Agnition der Erben nicht. Ohne dieser habe jeder Donata-  
 „rius ein gegründetes Recht an der geschenkten Sache. Aus dem  
 „Donations- Schein habe sie nicht gegen mich als Erben, sondern  
 „als Debitorem des geschenkten Capitals geklagt. Meine exceptio  
 „plurium interessentium, sey also um so mehr ungegründet, als die  
 „Berufung auf den angeblich fehlenden Consens einiger Mit-Erben,





„da er bloß eine Exceptio de jure tertii seyn würde, allemahl „unstatthaft sey. Ohnehin wisse man, daß auch andere Creditores „gerichtliche Hülffe gegen mich suchten, und also würde man so „viel leichter meine Exceptiones für das was sie seyn erkennen, „Sie acceptire das Geständniß, daß das Capital bey Mir stehe, „und bitte wegen Zinsen und Kosten, die Execution.“

So sehr die Juristisch deraisonnirte und also der richtenden Personen Schuldigkeit war, den Beklagten, was er gegen die in Replicis enthaltene nur abentheuerliche Einleitung zu einen processu summario machende Sätze vortragen würde, zu überlassen, und mit kalten Blut den Terminum ordinis, der noch zu Beibringung der Duplic verließ, abzuwarten, um auf die Verhandlungen in rechtlicher Ordnung eine Erkenntniß zu fällen, so wenig gefiel es denn richtenden Personen, von der Boreilligkeit, mit welcher sie sich schon in causa Hamann, punct. debiti ex fidejussione ausgezeichnet, (daß sie, ehe der Terminus ad excipiendum abgelauffen war, Executorialien erkannten, und da sie mit so vieler Sanftmuth und Ernst, den 24sten Junii 1777 zu Recht gewiesen wurden, die unadæqualen Executorialien wieder zurück nehmen mußten) abzulassen. Als Richter die den Abschied schon im Kopf haben, ehe die Pertheyen ausgerebet, (wie ein beliebter Autor saget) fertigen sie mir, unter Ew. Herzogl. Durchl. angeblichen Mandato, den nie zur Glückseligkeit Ihrer Genehmigung, oder Ihres höchsten Beifalls kommenden Befehl aus, sub pcena paratissimæ executionis zu bezahlen.

Diesen harten Befehl lasse Ich mich nicht irren, mit meinen Duplicis hervorzugehen. Und in causa liquida, bei klahrer Hand und Siegel, konte selbiger nach der Gerichts-Ordnung statt haben, hier aber war er um so weniger platzgreiflich, oder mogte angewendet werden, da

I.) eine mit Hand und Siegel bestärkte Verschreibung des Lieutenants Lütke von Bassevis auf Duckvis, nicht eine, mit Hand





Hand und Siegel bestärkte Verschreibung des Geheimen-Raths von Bassevitz, ohne die Notionen, und die Personen geßfentlich zu vermengen abgiebet. Da

2.) Mein Bekenntniß, daß von denen Schwesterlichen, durch den Tod auf die Erben verfallten Capitalien, 4000 Rthlr. in meinem Guth Lübburg bestätigt seyn, mich zwar zu einen Schuldner der Verstorbenen und ihrer Erben mache, nicht aber zum Schuldner der Hauptmannin von Barner, ohne förmliche Cession. Da

3.) bey dem Widerspruch der Bassevitzischen, zum Theil minorennen Erben, und bey der, diesem Widerspruch gemäß, von ihnen und ihren Vormündern auch Curatoren gemachten, weder mir zur Vertretung, noch zur Vereitelung übergebenen Disposition præjudicialiter mit ihnen ausgemacht werden müsse, wie vielen Bestand, die von ihnen geschehene Contradiction der Handlung ihrer Erblasserin haben könne, um eine Assignation an Mich, zur Kürzung 200 Rthlr. und mehr, von eines jeden Erb-Portion, damit die verlangenden 1000 Rthlr. mit denen Interessen heraus kämen, zu überkommen; mir aber nicht zustand, weder die förmliche Erörterung des Bestandes oder des Unbestandes der Schenkung allein anzutreten, oder auszuführen, noch durch mein Factum, ihre gemachte Anordnung zu vereiteln.

Ich fasse also dieses zusammen in meiner duplicirenden Schrift vom 8ten May, protestire ex mandato præsumto, welches jeder Onkel, für seine minorene Bruder und Schwester Kinder hat, gegen alles, den Mandato vom 26sten Aprill gemäß, etwan zu verhängen gemeinte præjudicialische Verfahren, setze den Punct der Exceptionis plurium, an die Zahlung des Capitals Interestium zu einer förmlichen Urtheil aus, und appellire eventualiter, juncta querela nullitatis.

Zugleich komt mein Bruder, der Cammer-Herr auf Duckow, unter den 17ten May, mit einer accedirenden Vorstellung ein, wo-  
der





verspricht als ein Mit-Erbe förmlich und judicialiter der Hauptmannin von Barnerischen Prætenſion, fordert dieselbe, wann sie nicht zu ruhen gemeint, als sie doch schon 2½ Jahr geruher hätte, ad agendum auf, protestiret in seinen und der minorennen Erben Rahmen, gegen die Mir zugemuthete Zahlung.

Diese beide Vorstellungen, werden der Hauptmannin von Barner communicirer; Ueber die Mir eingereichte Duplic, momoquirit sie sich, daß selbige statt baaren Geldes einkomme, sie findet keinen Beruf sich darauf einzulassen, da sie über dem nicht einmal etwas enthielte, was eine Antwort verdiente, sondern bittet, da sie in processu mandati verſire, und die Erkenntniß schon durch das Mandatum vom 29sten Aprill erfolgt sey, Executoriales zu erkennen.

Ueber die intervenirende Vorstellung von Meinen Bruder sagt Sie: „selbige wäre wahrscheinlich eine bloße Gefälligkeit des Intervenienten, seinen Rahmen herzugeben, um die Caste seines Bruders, wo möglich, durch einen etwanigen Aufenthalt zu ſoulagiren; „Allein da die Sache bereits in executivischen Terminis stünde, so „dürfte sie die intendirte Wirkung nicht befürchten. Der Unbestand dieser gewagten Intervention sey sichtlich, denn der Intervenient habe den Grund nicht angezeigt, woher diese Schenkung „er für ungültig erkläre, und da sie das ihr Geschenke, und „durch Einlieferung der Obligation, quasi tradirte Capital, nicht „von den Erben der Schenkenden fordere, sondern von dem Debitore der Schenkenden, so würde der unbedeutende Anruff, keiner „weiteren Antwort bedürffen. Sie bätthe den Intervenienten mit „Vertheilung in die Kosten abzuweisen.“

Das Gericht, welches schon eine dem summarischen Proceß gemäße Art zu verfahren erwählt hatte, fand ihm seiner Abneigung gegen ~~nur~~ zu sehr angemessen, als von denselben zurückzutreten; Das ihm beliebte ~~Veränderung~~ eines processus ordinarii in Sum-





Summarium, veranlassete den 23sten Junii die Expedition „Mit  
„Verwerffung der nur in allgemeinen angezielten, aber nicht bey  
„gebrachten Einreden in separatum, wurde das Mandat vom 26.  
„April erneuert, und mir zum Ueberfluß nochmals, auch sub finali  
„comminatione pænæ paratissimæ executionis ernstlich befohlen,  
„die Klägerin zu befriedigen“ je weniger diese Expedition, dem  
Stande der Sachen angemessen, je weniger es der Wahrheit ge-  
mäß war, daß ich meine Einreden im Allgemeinen angezielet, aber  
nicht beigebracht, indem aus dem gelieferten Extract meiner Ex-  
ceptionalien ersichtlich ist, daß ich die einige Exception die ich  
einzuwenden hatte, nemlich die Exceptionem plurium interessentium  
nicht im allgemeinen angezielt, sondern wirklich angebracht, auch  
solcher mit der Standhaftigkeit nachgegangen, daß ich selbige in  
Duplicis, gegen der Klägerin replicirende Einwendung defendiret,  
zu einer Urthel ihren Bestand ausgesetzt, und mich mit der even-  
tuellen Appellation, juncta querela nullitatis, commissæ circa mo-  
dum procedendi gedecket; Desto mehr bemühethe Ich mich, die  
Wirkung derselbigen, durch eine anderweitige Vorstellung vom  
17ten Julii zu hintertreiben. Ich bath um Declaration eines  
Mandati, von dessen Inhalt mir in denen 34 Jahren, innerhalb  
deren ich so wohl selber decretiret, als auch nahmentlich in Ew.  
Herzogl. Durchl. hochpreißl. Land- und Hofgericht andern Decre-  
turen nachgegangen, kein Mandatum von ähnlichem Inhalt vorge-  
kommen wäre. Ich bath mir zu eröffnen, wie in continenti li-  
quide Sachen, ad separatum kommen könnten? Es sey liquid:  
daß ich mehr Mit-Erben habe; daß ich nur deren Administra-  
tor wäre; daß ich nach einer richtigen Dividirung von 4000  
Rthlr. Baarschaft, nicht mehr als 800 Rthlr. bekommen können,  
daß von diesen 800 Rthlr. ich weder für mich noch für an-  
dere 1000 Rthlr. zu zahlen vermögend oder schuldig sey; daß  
von gesammten Erben, die Richtigkeit der von Barnerischen  
Forderung bezweifelt, und sie aufgefordert wäre, die Gültigkeit  
der Donation erst auszumachen, denn alles das besage das  
ad

C





ad Acta gekommene Intervenientische Zeugniß des Herrn Cammer - Herrn.

Liquide Sachen in separato ausmachen sollen, schiene eine Contradiction zu involviren, und erst ein geschenktes Capital von einem nicht melirten Tertio dem Administratore bonorum zahlen, nachhero aber die Gültigkeit der Schenkung, mit deren dem bona administriret, und aus deren bonis, wider ihren Willen, ohne selbige gehört oder zum Verhör aufgefördert zu haben, sothane vermeinte Schenkung berichtigt worden, venuliren zu lassen, heiße præposteriren.

Und wann Ich dann, als ein aus Macht des Gerichts, zum Schuldner der Hauptmannin von Barner transsubstantirter Administrator fremder Güther, der Noth der jehigen Frau Klägerin, auch mit Beiseitsetzung des Interesse der Personen, die sich meiner fidei anvertrauet, zahlte, und in separato das ad Acta schon befindliche liquide Anführen, noch juristisch prædicamentalisch zum andern mahl ausführen sollte, woher mir denn die Gewährung kommen würde, daß ich eine der notorisch dürftigen Klägerin indebite geschene Zahlung wieder habhaft würde.

Ich bath mich hierob so wohl in Absicht auf mich selbst, als auf meine Mandanten zu beruhigen, bis zur Einlangung der Declaratoria, und bis zur Eröffnung, wie es um meine eventuelle Sicherheit stünde, wolte ich die Delarationem meiner, mit der Nullitets Querel verbundenen Appellation, pro pura aufsetzen, und hoffe, es würde gegen mich nichts verhänget werden.

Das erste, was mir hierauf wird, ist ein Verwarnungs-Schreiben vom Executore, mit welchen er einem Zwangs-Befehl vom dato den 24sten Julii, mir am 23sten August übermittelt. Das andere ist ein sub dato den 27sten August aus Veranlassung meiner, eben extrahirten Repräsentation vom 17ten Julii ergangenes Responsum.

In



In diesem mich belehren sollenden Responso, stellet das Juritz-Collegium folgende Sätze auf, die, wann sie gelten sollten, nach ganz andern Pandenten als die der Juristischen unpartheyischen Welt bekannt sind, und nach ganz andern Acten, als die vorliegende waren, ausgemacht seyn müssen. Ich bitte um Erlaubniß, daß ich mit kurzen Anmerkungen selbige begleiten darf.

I.) Die von der Hauptmannin von Barner begehrende 1000 Rthlr. hätten flüglich gegen mich eingeklaget werden können, weil sie (a) bey mir und in meinen Güthern, inhalts der beygebrachten Verschreibung, und (b) nach meinem eigenen Geständniß beleget seyen.

Die lit. (a) verzeichnete Ration, ist nach dem Facto unwahr. Die Verschreibung ist von dem Lieutenant von Bassebis, jetzigen Cammer-Herrn ausgestellt, deren Inhalt gedenket meiner mit keinem Wort, konte auch per rei naturam meiner nicht gedenken, wann man nicht meinen Bruder unverdienter Weise, mit dem Unsinn, in seinen Obligationen Güther die er nicht besessen, gesetzt zu haben, belegen, und meiner Schwester die Thorheit zutrauen wolte, daß sie sich ihrer Sicherheit bey dem Cammer-Herrn, in ein fremdes Guth constituiren lassen.

Die lit. (b) verzeichnete Ration ist juristisch unwahr; Darum daß ich gestehe, daß ein Capital, welches einer in Anspruch nimmt, in meinen Güthern stehet, kan es nicht gegen mir eingeklaget werden. Ich habe von der Frau Commissions Rätin Dommes 4000 Rthle. in meinem Güthern stehen, um des willen aber wird niemand dem ich dieses bekenne Recht haben, das Capital gegen mich einzuklagen, bevor der angebliche Prætentente sich legitimiret hat, daß gedachte meine Creditrix ihm eine reine vollgültige, so wohl in Absicht ihrer, als in Absicht meiner, ohne Bedenklichkeit seyende Cession, entweder aus eigenem Willen ertheilet, oder nach vorhergegangener Erkenntniß ertheilen müssen. Hätte jene Creditrix auch cediret, sünde aber Gründe, ihrer Cession zu widersprechen, so würde ich niemahlen zahlen dürfen, als bis der gegen die Gültigkeit der Cession gemachte Zweifel, mit der Cedentin ausgemacht





macht worden; Ich als ein dritter, würde davon so wenig meliret werden, als mich angehet, das der Frau von Bassewitz Erben sagen: die der Hauptmannin von Barner gemachte Schenkung ist ungültig. Das ihr sonst ausgesetzte Capital, was noch in Lübburg stehen würde, wenn wir uns nicht einer andern Disposition darüber einig geworden, kan ihr nicht werden.

2.) Das Capital der 1000 Rthlr. mit seinen Zinsen, sey durch Schenkung an Klägerin übergegangen.

Abermahl eine Unwahrheit, nach dem Stand der Acten. Es soll erst ausgemacht werden, ob die Schenkung so gültig sey, daß an Klägerin das Capital übergehen könne? Ehe die Personen daurber ihre Nothdurft gewechselt, kan man den Uebergang vermuthen, aber als ausgemacht kan man ihn nicht annehmen. Mag auch jemand aus einem Testament einen Uebergang des Legati, gegen den Hæredem behaupten, und daraus gegen des Erblassers, modo hæredis debitorem mit Effect Klagen, wann der Hæres judicialiter anzeigt, er halte das Testament ungültig, habe sich bereits seit  $2\frac{1}{2}$  Jahren, als ein Hæres ab intestato gerirt, und erwarte, daß man gegen ihn die Validitet des Testaments erst ausmache, wann man das was geschehen, entkräften und dem Tertio die Qualitæt seines Debitoris streitig machen wolle. Daß eine Sache niedergeschrieben ist, macht nichts aus, denn das Papier ist treuherzig, es nimmt alles an was man mit der Feder drauf mahlt, aber das macht es aus, wie gültig es niedergeschrieben ist.

3.) Vermöge gemeiner und Landes Gesetze, müsse jeder Beklagter, in primo termino, alle seine dilatorische und peremtorische Reden, cum litis contestatione einbringen, daher mir obgelegen, nebst der vermeinten Exceptione plurium interessentium, fals solche unter vorerwehnten Umständen mir platzgreiflich scheinen mögen, (da vielmehr einem jeden dritten, nur per modum interventionis hinzutreten erlaubt sey) zugleich meine, wieder jene Schenkung habende



habende standhafte Einreden, (wann ich davon Gebrauch zu machen gewilliget) vorzutragen und auszuführen, solche auch in dieser an sich liquiden Schuld Sache in continenti zu begründen schuldig und verbunden gewesen wäre, welches ich gleichwohl Ordnungsmaßig nicht beiverkstelliget.

Die zum Justitz-Collegio verordnete Herrn Rätche bemühen sich hier den Casum zu bilden wie sie wolten, daß er seyn sollte, um etwas auf mich zu legen. Die Exception die ich habe machen wollen, habe ich gemacht in primo terminio, also habe ich hier in dem, was die prämitirte allgemeine bekannte Regel aufgiebet, nichts unterlassen.

Daß die Exception mir platzgreiffend scheinen mögen, war sehr natürlich, denn wann zur Bezahlung eines Capitals mehr als eine Person concurriren müssen, wann man aus dem Facto defuncti, ab hæredibus præstandi allein in Anspruch genommen wird, so giebt es der natürliche Instinct, ohne die Jurisprudenz tractiret zu haben, daß man sagt: Ich bin nicht allein Erbe, man kan mich über die Præstation des Facti der Erblasserin nicht allein in Anspruch nehmen. Es sind mehrere Interessenten.

Daß ich bey der Exceptione plurium interessentium, meine gegen die Erblasserin habende standhafte Einwendungen, wann ich davon Gebrauch zu machen gewilliget, zugleich mit vortragen müssen, das darff mir niemand sagen, denn ich weiß Gottlob, was ich thun und lassen kan. Allein da ich nun davon Gebrauch zu machen nicht gewilliget gewesen, auch davon keinen Gebrauch gemacht, sondern declariret habe, daß ich mich der haben könnenden Einreden nicht bedienen, sondern in Rücksicht der Umstände, darinnen sich die klagende Hauptmannin von Barner befünde, nach meiner Convenienz ihr von meiner überkommenen Rata 200 Rthlr. abzahlen wolte, so sehe ich gar nicht ein, was diese Erinnerung über imaginirte Futura contingentia bedeuten soll? Gerichts-Personen, meine ich, reden von dem, was in den Acten existiret,





nicht aber von dem was darinnen existiren könnte. Das Feld der Möglichkeiten ist sehr groß.

An sich liquide Schuld-Sache, ist nach meiner Kenntniß eine Forderung, von der ein Debitor entweder gleich durch den Anblick seiner Hand und Siegel, oder durch sein freiwilliges und sonst durch Urtheil und Recht erwirktes Bekenntniß überfuhret wird. Wie aber in subtrato, eine Forderung aus einem, von dem Lieutenant von Bassewitz ausgestellten Instrumento, aus einer Anzeige daß das Capital jetzt bey mir stünde, gegen mich liquid seyn könne, davon bin ich nicht im Stande, auch nachdem mir gerichtlich eine Liquidität versichert werden wollen, die Liquidität zu begreifen. Es kan gar gerne gegen der Defunctæ Erben, ein Liquidum vorhanden seyn, aber so lange doch das Liquidum nicht ausgemacht ist, nimmt man es auf guten Glauben nicht an. Erörterung und erfolgte Decision machen die Liquidität aus, und man wird nicht ehe Debitor des Creditoris seines Gläubigers, als bis der Gläubiger ordentlich seinen Debitorem, an seinen Creditorem abgetreten hat.

4.) Bedürfte es der Erklärung des Decreti vom 23sten Junii nicht. Es sey (a) der Land- und Hofgerichts-Ordnung völlig gemäß abgefaßt, und (b) habe es überhaupt bey den bisherigen gerichtlichen Verfahren sein Bewenden.

Die Versicherung ad (a) ist wohl aus dem Vorangeführten ganz unkräftig, vielmehr so viel ersichtlich, daß das Decret vom 23sten Junii gerade gegen die Land- und Hofgerichts-Ordnung anstößet, und nie anders derselben gemäß geachtet werden kan, als wann man dem vorliegenden Fall Gewalt anthut, um ihn auf das Gesetz detorquieren zu können, und was ad (b) gesagt worden, bezeichnet nur den bewohnenden Rechtshaberen Geist, denn schon der nachfolgende Satz in dem Responso zeigt an, daß die Herren Judicantes ein inneres Gefühl haben, daß die der von Barnerischen Forderung gratis beygelegte Liquidität einige Abfälle



fälle leidet, und nur mit übertriebener Gefälligkeit angenommen werden kan.

5.) Sey indessen, weil ich jetzt für meine künftige Sicherheit einige Besorgniß geäußert, durch die an den Executorem ergangene, ihm zu insinuierende Verordnung, bis etwan Klägerin genugsahme Caution machen dürfte, gesorget worden, da man ihm befohlen, die eintreibende Gelder ad depositum judiciale zu bringen.

Finden hier Ew. Herzogl. Durchl. einen Schatten von unpartheyischer Jurisprudenz? Eine Ader bey den Richtern, die nach ihren, für jeden litigirenden Theil gleich gesümmten milden Herzen schläget? Ist hier nicht mit vorsehlicher Verkennung alles dessen, was die Institutionen über die Materie von der Caution sagen, der offenbare Beweis einer Animosität gegen mich? Das untrügliche Zeugniß des feindseligen Empresslements einem Mann Tödt zu thun, dessen Einwendung gegen ihre zuge dachte ungestüme Behandlung, doch der Wahrheit zu Ehren, nicht ganz unerheblich gefunden werden kan? Wo wird denn jemahl den Gericht Caution geleistet? Mein Professor juris sagte mir bey den Institutionen, cautio sit parti, und der Pars wird über die Caution, ob selbige sie für hinlänglich achtet, zuvor gehöret. Aber mein Interesse, das Interesse meiner Mit-Erben, das Interesse minorennen Personen, kommt gar nicht in Betracht. Blos zu Gunst der Hauptmannin von Barner wird decretiret. Ihr eigener Sachwalter hätte vor ihr kein besseres decret gemacht, wann er dazu Fabricant gewesen wäre. Das Schicksal war einmahl über mich verhängt, daß die Judices litem suam seyn lassen wolten.

In der Noth die mich in jenem Responsio drückte, und nach den natürlichen Trieb, den jeder hat sich nach den Mitteln umzusehen, wodurch er ungerechte Gewalt wehren kan, declarirte ich nicht nur meine eventualiter interponirte Appellation cum querela nullitatis pro pura, sondern ging auch an Ew. Herzogl. Durchl. als den Fontem legis, als den milden Pfleger der Gerechtigkeit zurück, um ihnen zu klagen, wie unter dem Schilde des ad mandatum,





tum, mit ihren Vasallen und Unterthanen in Justitz-Sachen gewirthschaftet würde. Wirthschaft die unvermerkt drückt, und schärffer, als eine feindliche Invasion.

Mein des Endes abgelassene Memorial vom 25ten August, fand Gnade vor ihren Augen. Dieses durchdringende Auge sahe mit huldreicher Theilnehmung auf die mit interessirte minorenne Personen herab, Höchst dieselben erforderten unter den 1sten Sept. „pünctlichen unterthänigsten Bericht, besonders so viel den Beruf „auf die Intervention des widersprechenden Bruders des Suppl. „canten, und die erforderliche Sicherstellung desselben gegen die „minorennen Mit- Interessenten anbelange;“ und befahlen huldreichst: „Schnächst bis auf fernere höchste Verordnung, der Exe- „cution Anstand zu geben.“

Das Mandat ward, laut documenti des Regierungs-Pedellen, am 5ten Tage hernach, dem Justitz-Collegio verkündiget.

Zugleich ward von dem hochpreisl. Land- und Hofgericht das Responsum solitum erkannt.

Weder die eingenwandte Appellation irret die Herren vom Justitz-Collegio in ihren unregelmäßigen Verfahren, noch Ew. Herzogl. Durchl. gemessener Befehl.

Das erstere lasse ich hingehen, denn das Land- und Hofgericht hat kein Brachium wider das Justitz-Collegium, die Departements sind auch 4 Meilen weit von einander, und die mir zum Erstaunen bekannt gewordene Rechtshabereysucht des Justitz-Collegii, kennet das Absentium non habetur ratio.

Aber das andere ist nach meinen Einsichten unverzeihlich. Ew. Herzogl. Durchl. fehlet es nicht an den Nachdruck, den Höchst dieselben ihren Willen geben können. Ein Kündigungs-Decret bringet alle die hochtrabende Menschen von dem Gebrauch des ad mandatum herunter, und wann widerspenstige Diener auch



auch diese Censur aus Gnaden nicht passiren, so sind andere Mittel da, um ihnen empfinden zu machen, daß sie nicht ungeschert den Gehorsam ihrem gnädigsten Herrn entziehen, und während sie, durch das ergangene Inhibitorium zu incompetenten Richtern declariret sind, sich einer Competenz gleichwohl anmassen, und unter dem geheiligten Nahmen Ew. Herzogl. Durchl. wider ihren höchsten Willen, die Enttheiligung der Gerechtigkeit, und ihrer darauf sich gründenden Verordnungen wagen.

Imnittelst sind die Herren über alles das hinweg. Ihr Point de vue nur bin ich. Sie verlassen den Weg, den ihnen unpartheyische Justiz und Landesherrliche Ordre bezeichnet, und ob sie gleich unter Ew. Herzogl. Durchl. Augen wandeln, so muß doch der Schimpf und der Schade, der mir von ihnen zugebracht worden, ausgeübt seyn. Sie declariren stillschweigend, Ew. Herzogl. Durchl. befehlende Macht, pro civiliter mortua, und 18 Tage nachhero, muß der Executor Borhenne, gegen Ew. Herzogl. Durchl. saluum conductum, vom 1sten Sept. durch Hülffe der sonst dem Schuß der Vasallen und Unterthanen gewidmeten Militz den Actum der Animosität durchsetzen, wider welche Hülffe die Ordre welche meine Salvegarde enthielt, und meine durch den Mangel meiner Gegenwart, bald in Furcht gesetzte Leute nichts versangen mogten. Meine zum Fideicommiss gehörige Mobilien, so gar die meiner Frauen eigenthümlich zuständige Mobilien wurden ohngeachtet deren vom Collegio erfordereten und bereits gemachten Specification, ohngeachtet des zur Rotulation seit den 7ten August gestandenen, aber wie der Erfolg zeigt, aus ungleichen Absichten, von der Kenntniß und Decision der Exterorum, ohne die geringste Aeußerung zu thun zurückgehaltenen Puncts der Inalienabilitet und Unzertrennlichkeit der meinem Fideicommiss zugelegten Mobilien, gewaltthätig genommen, die Zimmer derangirt, alles in einen Saal gebracht, derselbe bis zur Abhohlung der Mobilien versiegelt, und für den ungerechten, von Ew. Herzogl. Durchl. untersagten Actum, eine so genannte Gebühr, von 24½ Rthlr. erpresset.

D

Wie





Wie sehr bis einen Mann schmerzen muß, den neben dem Bewußtseyn von der Gerechtigkeit seiner Sache, Ew. Herzogl. Durchl. noch mit ihrer Gnade specialiter decken, daß er bey ihren milden Obwaltung, von Vexationen, mit denen man sich an ihm, nun nicht einmahl mehr unter dem Schein der Gerechtigkeit, sondern aus dem so frech, Ew. Herzogl. Durchl. geäußerten, noch allen Menschen respectabel gewesenem Willen, entgegen gesetztem Pohnischen Nipos wollam drängen, und vor das unwissende Publicum so geringschätzig, als im Credit versetznerlich macht, das erkennen Ew. Herzogl. Durchl. nach ihren, die Noth ihrer Vasallen und Unterthanen fühlenden, und zur Linderung derselben, mit so gnädigster Bereitwilligkeit eilenden Herzen von selbst.

Wer nicht öffentlich arboriret, daß es ihm, auch mit Vilependenz der Ordre seines Befehlhabers, bloß darum zu thun ist, seinen Willen gegen einen dritten zu haben, und den durch Decrete, durch That-Handlungen und durch Kosten so zu ermüden, daß er nichts gegen eine üble Verwaltung der Gerechtigkeit dem gerechten Ohr seines Herrn vortrage, wird finden, daß das Decret, fiat suspensio executionis, so wenig Mühe macht, als wenig es die Anwesenheit der Acten, wann ich auch einen Augenblick supponiren wolte, daß selbige nicht bey der Hand gewesen, erfordert. Hier solte gloria obedientiae sogleich prästiret werden, da Gefahr auf den Verzug hoffete, und die Ordre sagte, wie das Decret lauten solte, die Erstattung des Berichts war auf die Zeit gesetzt, da ließen Ew. Herzogl. Durchl. denen Herren freye Wahl, ob sie damit so lange, als in causa Hamann verziehen wolten? Wenigstens thaten sie in dem Zeit Raum keine Ungerechtigkeit.

Versäumen oder vergessen kan auch hier keine Entschuldigung seyn. Versäumnis und Vergessenheit, machen die Richter ihres Amtes um so mehr unwürdig, als ihrer mehrere sind, die des Herrn Willen vernehmen.

In



In allen Betracht ist also in dem Benehmen der Richter eine Iniquitet. Iniquitet in der Veränderung des processus ordinarii in summarium. Iniquitet in Annahme eines Debitoris, der kein Debitor ist. Iniquitet in Versagung rechtlicher Decision über einen ad Duplicas gediehenen Proceß. Iniquitet in Verhängung Attentaten, pendente appellatione, und endlich, was über alle Iniquiteten gehet, Auslehnung gegen seines Herrn Befehl, um seiner Leidenschaft nur ein Opfer bringen zu können, zum unglücklichen Exempel für alle, noch mit willigen Herzen Gehorsam leistende, von dem Laster der Widerseßlichkeit bis jetzt unangesteckt gebliebene Unterthanen.

In Mecklenburg, bey einem unter den Fürsten wegen seiner großmüthigen Denckungs-Art so erhabenen Regenten, bey denen, mit so vieler Theilnehmung das Wohl Ew. Herzogl. Durchl. Vassallen und Unterthanen beherzigende zu Höchstdero Regierung verordneten Personen, sollte das nicht denkbahr seyn. Träumend wären mir kaum diese Iniquiteten beggegangen. Meinem Ohr hätte ich nicht getrauet, falls mir ein solcher Fall wäre erzählet worden. Auch Ew. Herzogl. Durchl. selbst, wie ich aus dem höchsten Rescripto vom 7ten Oct. wahrnehme, halten den Casum eines so decidirten Ungehorsams für sich surprenirend.

Aber gnädigster Herr, wir sind beyde angeführet; In unser guten Meinung sind wir betrogen. Nur ist der Unterschied unter uns beyden, daß höchst Sie von der Unterlassung ihrer hohen Befehle, von dem ihrer Ordre manquirten Respect, keinen Schaden haben, daß Sie sich in der Kürze zu helfen wissen; dahingegen ich, je größer Höchstdero mir accordirter Schuß gegen ungerechte Gewalt war, desto mehr ich in Schaden, Kosten, und Schimpf gesetzt worden bin, und noch Aufwand von vielen Kosten zu machen, vielen Winkelfügen entgegen zu sehen habe, bevor ich gegen ein Collegium, das ehe faventem judicem, als ein Particulier stündet, zu der Satisfaction gelange, welche mir Ihr höchstes Rescript





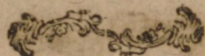
vom 7ten Oct. nachweist, und die ich mir, aus der nach dieser milden Nachweisung anstellenden Action ex Syndicatu versprechen darf.

Nach dem Schluß, a minori ad majus, halten Ew. Herzogl. Durchl. in ihrem hohen Rescripto vom 7ten Oct. das Verfahren des Justitz-Collegiis für verantwortungs- und strafwürdig. Sie wollen, heißt es in demselben, nicht zweifeln, daß die zum Justitz-Collegio verordnete Membra dem Rescripto vom 1sten Sept. gemäß, die erkannte Execution, bis auf anderweitige höchstero Verordnung werden sistiret haben, und gewärtigen, im Fall solches über Zuversicht dennoch nicht geschehen seyn mögte, daß diese sofort annöthig conforme Verfügungen machen; Sie gewärtigen ferner, daß diese den Executorem, daferne derselbe etwan, einem aus dem Collegio, in Gemäßheit jenes Rescripti erlassenen Sistirungs-Befehls nicht geobet hätte, deßfals zur Verantwortung und Strafe ziehen würden.

Soll der Executor als ein nicht eigener, sondern nur von Ew. Herzogl. Durchl. dem Gerichte angewiesener Diener, wann er seiner vorgesetzten, die seine Herren nicht sind, Befehl unbefolgt gelassen, dem Gericht zur Verantwortung und zur Strafe stehen? Ist dieses auch zu Handhabung guter Ordnung, in alle Wege der dependenten Relation gemäß? So ist es natürlich daß die zum Justitz-Collegio verordnete Rätthe, als Ew. Herzogl. Durchl. eigene besoldete Diener, da sie nicht ihres Vorgesetzten, sondern ihres Herrn Befehl unbefolgt gelassen, einer Verantwortung und einer Strafe nicht entgehen können.

Zu dieser Verantwortung und Strafe, fordere ich sie also in Gemäßheit Ew. Herzogl. Durchl. höchsten Rescripti vom 7ten Oct. durch meine gegenwärtige Actionem ex Syndicatu auf. Ihre Vermessenheit in unterlassener Befolgung Ew. Herzogl. Durchl. gemessenen Ordre vom 1sten Sept. ist um so grösser, als es aus dem





dem schon 'angezogenen Rescripto vom 7ten vorigen Monaths erscheint, daß die Herrn des Justitz - Collegii 32 Tage lang' gewartet haben, ohne eine Feder zur Erstattung des verlangten gründlichen Berichts anzusetzen, und Ew. Herzogl. Durchl. Befehle, wie die Commandements des Duc de Bouillon, bis sie ihren Muth an mich gekühlet, behandelt haben.

Ich glaube, nach dem was in den Acten liegt, die Herrn aller dieser, aus einem mit Bitterkeit und üblen Gesinnungen gegen mich erfüllten Herzen, derivirenden Handlungen zeihen zu können. Nachdem ich von Sie, durch den Executorem mißhandelt bin, gehet gleich den Tag nach der Insinuation Ew. Herzogl. Durchl. Befehls, nemlich den 9ten Oct. das *Suspensivum executionis*, an den Executorem ab. Warum nicht 34 Tage zuvor? Da das Gehorchen in Ihrer Willkühr nicht stand, so hinderte sie nichts gleich zu pariren. War den 6sten Sept. legale Ursach, oder ein specioser Prætext zum Ungehorsam, so war die Ursach den 8ten Oct. noch existent. Aber sie existirte nicht, wie die Folge giebt, den 8ten Oct, also war sie auch nicht den 6ten Sept. existent. Nur durch eine sträfliche Anmassung ward daher über das Gehorchen Willkühr geäußert, und ich mußte hievon das Opfer seyn.

Von dem an, daß die zum Justitz-Collegio verordnete Glieder den Weg des Rechts verlassen, und den *processum ordinarium* in *summarium* verwandelt, also *judices litem suam facientes* agiret haben, nemlich vom 29sten April des gegenwärtigen Jahres, klage Ich sie an auf Erstattung der Kosten, und behalte mir deren Specification bevor.

Wegen der Behandlung welche sie *pendente appellatione*, gegen die klahre Vorschrift des Landesgrundgesellschen Erb-Vergleichs, und der Gerichts-Ordnungen, *pendente ad Serenissimum recursu*, gegen die expresse Ordre vom 1sten Sept. vorgenommen haben, klage ich sie an, als *malevolos & iniquos judices*, damit sie mir, über





über den mir zugefügten Schimpf und Schaden, gebührende Satisfaction leisten, und über die gewalthätige Violation der Securitet meines Hauses geben, die mir Ew. Herzogl. Durchl. Inhibitorium, über executivische Behandlung versicherte, Reparation geben.

Die Restituierung der mir unter dem Nahmen der Execution abspoliirten Mobilien, ad locum unde; die Ersetzung der mir unter dem Nahmen der Executions-Gebühr abgepreßten Gelder, und was von sonstigen Kosten aufgegangen, sehe Ich als eine, auch ohne mein Bitten, Ew. Herzogl. Durchl. gerecht scheinende nothwendige Folge meiner Klage an, und ich lege dieserhalb meine unterthänigste Bitte zu gebührender Verfügung mit aller Zuversicht submisselt ein; Allein da eine solche schmählige und injuriöse Behandlung, gegen den von meinem gnädigsten Landes-Herrn mir verliehenen Schutz, und gegen den Schild dero Befehle und Geseze, unter welchen auch der geringste Einwohner Mecklenburgs sicher wohnet, nichts anders als die tieffste Revocation ad animum erzeugen kan, so implorire ich Ew. Herzogl. Durchl. unterthänigst, nach geschעהner Conferirung, meines submissen Antrages mit denen Acten, die male judicantes, zu einem persönlichen öffentlichen Bekenntniß gegen mich, daß sie Ew. Herzogl. Durchl. Gebotthe und Geseze übertreten, anzuhalten, auf so lange als sie ihr Vergnügen mit meiner Mißhandlung gemacht, von ihrem Amt zu suspendiren, und in 500 Rthlr Strafe ad pios usus zu condemniren.

So lernen meine Feinde (denn dafür halte ich sie, da sie mich Gesez- und Ordnungs- widrig, und gewalthätig behandelt haben,) ihren mit dem Gerechtigkeits-Eifer verzierenden Leidenschaften zu wehren, und Personen, die vielleicht zu ihrer Fataliter in deren richterliche Hände, eben so wie ich gefallen sind, aber weder in sich noch in ihren Sachwaltern Muth genug fühlen, willkührlichen Decreturen sich entgegen zu stellen, auch oft die Kosten nicht dran wagen können, erlangen die Sicherheit daß man mit



mit ungestümmen Verfahren zurückhält, den Stand der Sache nicht verdrehet, einen ordinarien Proceß nicht zum summarischen umschaffet, sondern fein bey den Acten bleibet, und bey dem was selbige enthalten.

Ich verehere mit dem respectuofesten Dank, daß Ew. Herzogl. Durchl. bereits die von denen zum Justitz - Collegio verordneten Gliedern unternommene animose Verfehrung des Proceßes in einen summarischen bemerket, und die gesetzwidrig geweigerte Zulassung, zu der ergriffenen Appellation den 23sten vorigen Monaths befohlen haben. Allein so gerechter als gnädigster Herzog und Herr, der Weg der Appellation ist so kostbahr, hat so viele Beschwerlichkeit, daß wann er auf einer Seite ihre übergrosse Milde und Gerechtigkeit bezeichnet, er mir doch auf der andern Seite bey feindselig denkenden Richtern keine Erleichterung verschafft.

Geruhen Sie nur denen Wendungen nachzugehen, deren sich die zu den Justitz-Collegio verordnete Personen bedienet, um die ihnen befohlne deferirung meiner, in der Pächter Hamannischen Fidejussions-Klage ergriffenen Appellation an das Land- und Hofgericht zu erschweren, und nun gar, da mein Procurator zum Schwören parat ist, aus angedichteter Weigerung einer Eides-Leistung zu vereiteln, und ihre aufgedrungene illegale schon von Ew. Herzogl. Durchl. dafür erkannte Sentenz gültig zu machen. Was habe ich nicht Mühe, Sorge und Kosten gehabt, und dis alles, um der unrechtfertigen Richter willen, die Ew. Herzogl. Durchl. zum Palladio brauchen, zum Deckel ihrer Unbilligkeiten. Aus solchen Händen muß man heraus; Sie ruiniren mich, sie bringen mich um meine Erhaltung, sie machen Ew. Herzogl. Durchl. gesegnetes Regiment verhasst.

Ich bitte um Erlaubniß, die Iniquiteten, welche in denen andern beyden Proceßes begangen sind, und die zu dem Justitz-Colle-





Collegio in Schwerin verordnete Rätthe, als gegen mich unverdient aufgebrachte Feinde, als passionirte Menschen, von selbst des ferneren Betriebs meiner Angelegenheiten entsetzen, um nicht mit einem allzugrossen Memorial lästig zu werden, und zur Erleichterung des künftigen Referenten, in zweien Nachträgen zu dem gegenwärtigen Libell fassen darf, und bin wechmahls, salutariter implorando, in submissen Respect.

Ew. Herzogl. Durchl.

unterthänigster

Lübburg, den 2ten Novemb. 1779.

J. L. v. Bassevis.



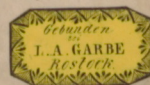




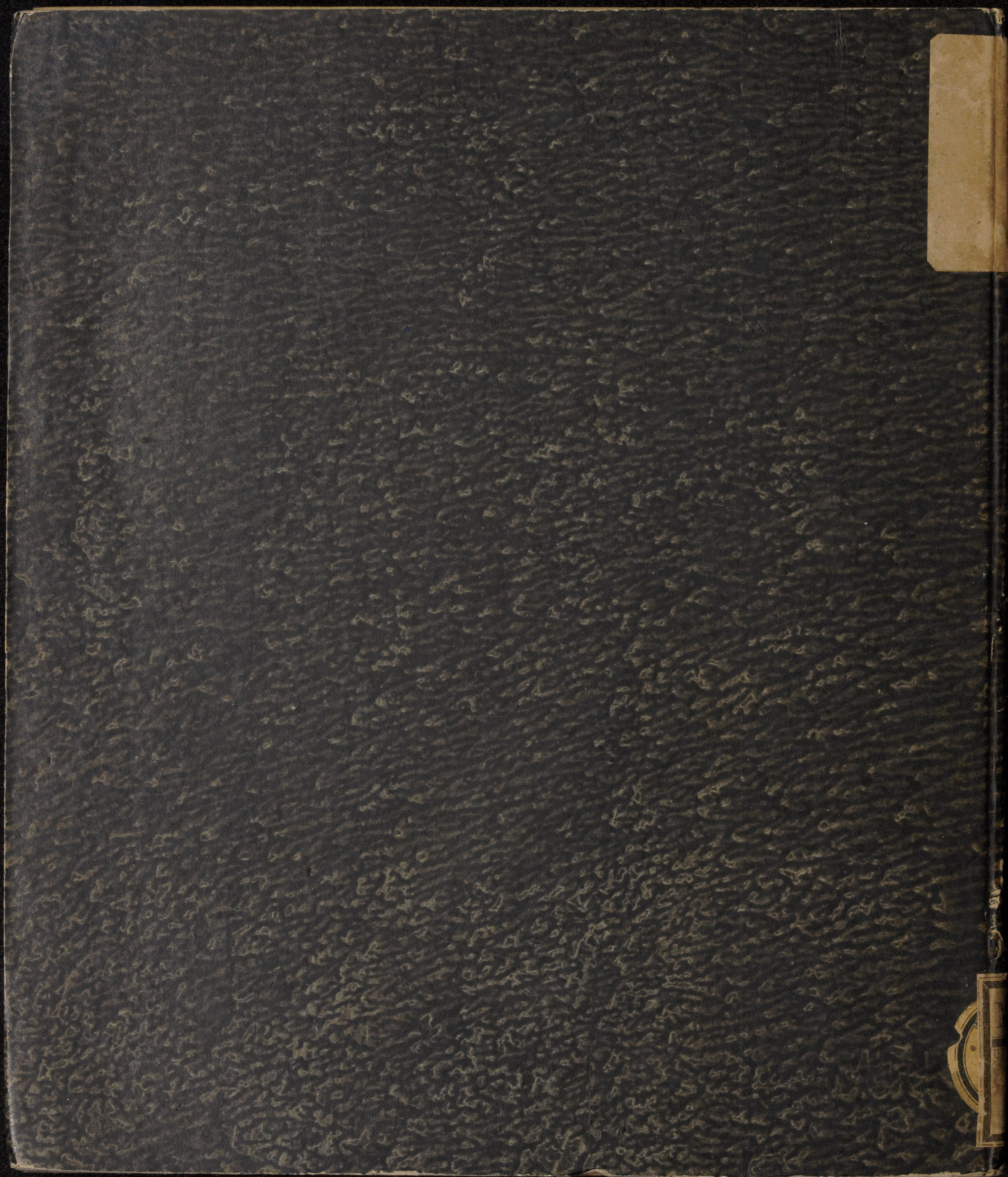




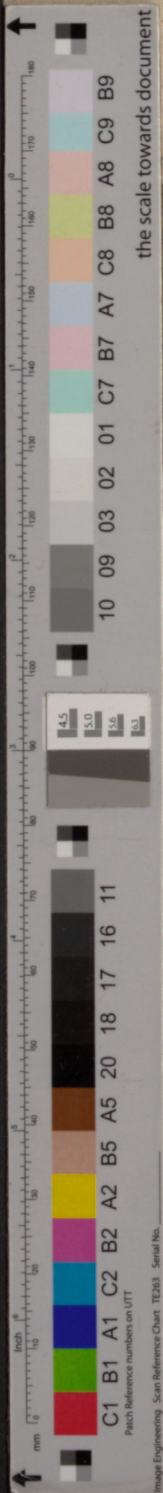












tee befaſſet noch das Geſchäfte übernommen habe,  
Htferfertigung einzuflechten, ſondern der Prätendentin  
Præſentation, unmittelbahr an die Interessenten an-

en, ſtehen auch meine Manual Acten zu Dienſt.

ſer Gelegenheit muß ich noch eines vermeinten  
en, davon ſich das Juſtitz-Collegium nicht abgibt,  
8. des Landes-Vergleichs ſehr derogiret.

n Citationen ad præſtationem ſolennium gebrau-  
tsdrucks: „ein Terminus ad cognoscendum gra-  
aliter reſpective præſtandum, & videndum præ-  
admittendus.“

ßdruck iſt ganz unpäſſend, und wann die Herren,  
eine alſo eingerichtete Citation beſchweret, mich  
eruhigen getrachtet, daß ſie mich verſichert, meine  
ma ſolita erlaſſen, ſo deutet mir doch, iſt das we-  
Beruhigung, denn es macht offenbahr eine Obſer-  
rohibitionem legis. 24 Jahr durch, nach dem er-  
Vergleich ſagt man, man wolle gravamina cognosci-  
en Willen, hat niemand die Courage zu wider-  
ſagen, die Herren können das, in Verbehaltung des  
s nicht wollen. Sie ſagen alſo wollen, und wann  
genung ſich geſtellt haben, als ob ſie bloß gewollt,  
n, ſo thun ſie am Ende wirklich, und wann dann  
ht, der Geiſt genug hat, um die Cognition ſeiner  
ht zu dulden, und ſein Refugium zu ſeiner politi-  
hmen, ſo heiſt es, das iſt auch nach dem Landes-  
tilus curiæ geblieben, das iſt Gerichts- Obſervantz,  
n, wann man Vorſtellungen macht, gewiß ſaven-